Mit dem schwarzen Gürtel nach Rio

Die 18-jährige Basler Judo-Kämpferin Jocelyn Gubler durfte 2009 den Schweizer Meistertitel feiern. Durch gezieltes, hartes Training sowie sportliche Förderung soll der Traum von einer Olympia-Teilnahme Wirklichkeit werden.

«Wer aufhört, besser sein zu wollen, hat aufgehört, gut zu sein.» Dieses ambitiöse Motto des britischen Staatstheoretikers Oliver Cromwell hat Jocelyn Gubler für ihre hochgesteckten Ziele im internationalen Judo-Sport adaptiert. Die Baslerin, die im kommenden Dezember ihren 19. Geburtstag feiern wird, gehört schweizweit und mehr und mehr auch auf internationalem Parkett zu den am meisten gefürchteten Gegnerinnen. Bereits seit zwölf Jahren praktiziert die Schülerin der Sportklasse der Wirtschaftsmittelschule Reinach die japanische Kampfsportart und weist beachtenswerte Erfolge auf. Vor zwei Jahren zog sie ins Nationalkader U20 ein und sicherte sich den ersten Platz bei den Schweizermeisterschaften in der Elite in ihrer Gewichtsklasse. 2009 durfte sich Jocelyn Gubler erneut als Schweizer Meisterin feiern lassen. Hinzu kam ein beachtlicher fünfter Platz bei der Europameisterschaft in Armenien.

Neues Leistungszentrum

«Jeden Tag geht es vom Klassenzimmer direkt ins Training», sagt die Trägerin des schwarzen Gürtels. Ausser montags stehen täglich zwei Einheiten an. Die Sportklassen nehmen bei der Stundenplangestaltung Rücksicht auf den hohen Trainingsbedarf ihrer Schüler. Jocelyn Gublers Verein ist der Judo Club Nippon Basel (JCNB). Gubler unterstützt aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung bei Bedarf auch die Coaches beim Unterricht. Ausserdem gehört sie dem Kader des im Januar 2010 gegründeten Regionalen Leistungszentrums «Judo beider Basel» an. «Wir unterstützen die angehenden Spitzensportler bei der Aufnahme in die Leistungssportförderung, beim Besuch einer Sportschule der beiden Basel sowie bei der Aufnahme ins Sichtungs- oder Nationalkader des Schweizerischen Judoverbandes», sagt Tim Hartmann, Coach des Leistungszentrums. Der diplomierte Turn- und Sportlehrer und Psychologe hat die Schweiz an den Judo-Mannschaftsweltmeisterschaften 2002 vertreten.

Olympische Medaille?

Alle Schützlinge würden acht- bis zehnmal pro Woche trainieren, so Hartmann. Zweimal in der Woche geht es nach Mulhouse und Biel, wo die Jugendlichen auf geübte Sparringpartner stossen. Die vielen Reisen zu Trainings und Turnieren verschlingen neben viel Zeit auch viel Geld. Jocelyn Gubler bedauert, dass der Judosport nicht so stark im Rampenlicht steht wie andere Sportarten. «Die Suche nach Sponsoren gestaltet sich leider äusserst schwierig», meint die Judoka, die umso mehr die Unterstützung ihrer Eltern schätzt. Die Förderung durch das neue Regionale Leistungszentrum ist ein weiterer wichtiger Faktor zur Erreichung ihrer nächsten Ziele. Ende November geht es zuerst an die Verteidigung des Schweizer Meistertitels. «Mein Fernziel ist aber eine Teilnahme bei der Olympiade in Rio de Janeiro 2016», schaut die Baslerin in die Zukunft. *sfe* ■